

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 11.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,  
den 9. Februar 1859.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

### Werkmeisterprüfung.

Für dieses Jahr ist die Prüfung der Bauhandwerksleute nach I. und II. Stufe, welche alljährlich vorzunehmen ist, auf

Montag, den 28. Febr., und die folgenden Tage bestellt.

Wer sich derselben aus dem hiesigen Bezirk unterwerfen will, ist aufgefordert, sich unter Vorlegung eines Taufscheines, einer Urkunde über den Bürgerrechtsbesitz, des Lehrbriefs und der Nachweise über die bisherigen Dienstleistungen, längstens bis 23. v. M. hier zu melden.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, dieß den betreffenden Personen zu eröffnen.

Den 7. Februar 1859.

K. Oberamt.  
Fromm.

Neuhausen und Hamberg,  
Oberamts Pforzheim.

### Schafraude.

Da auf den Markungen Neuhausen und Hamberg die Schafraude ausgebrochen ist, so wurde vom Oberamt Pforzheim Sperre angelegt und der Verkehr mit Schafen auf diesen Markungen verboten.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Calw, den 3. Februar 1859.

K. Oberamt.  
Fromm.

2) Liebelsberg.

### Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, auf welcher im Vorfrommer 150 Stück und im

Nachfrommer 200 Stück Schafe ernährt werden können, wird am Dienstag, den 15. v. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich auf die nächstfolgenden 3 Jahre verlichen.

Pachtliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Liebelsberg, den 1. Febr. 1859.

Schultheißenamt Kau.

Forstamt Wildberg.

Revier Hildbrizhausen.

### Holz-Verkauf.

Am

Dienstag, 15. Febr.,

Scheidholz:

in den Staatswaldungen Kohlhau, Kirnberg, Ketterleshalde und Schloßberg:

1/2 Klafter eichene Spälter,

3 1/2 " eichene Prügel,

6 1/4 " buchene Scheiter und Prügel,

1/4 " birkenne Prügel,

1/2 " Nadelholzprügel und

900 Stück eichene, buchene u. tannene Puzreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Platte an der Ketterleshalde.

Wildberg, 5. Februar 1859.

K. Forstamt.

Riethammer.

### Außeramtliche Gegenstände.

### Verkauf.

2 Ober Röcke,  
2 Paar Tuchhosen und 1 Manteltragen hat aus Auftrag zu verkaufen  
Schneider Walther.

Calw.

### Zu gefälliger Beachtung.

Ermächtigt, den verehrlichen Consumenten, resp. den Frauen Gelegenheit zum Erwerb eines Stückes vorzüglich guter und blendend weißer Leinwand, auch Hand- und Tischzeugs ohne alle Mühe und Sorge billigst bieten und sehr vortheilhaft an die Hand zu schaffen, bitte ich Lusttragende freundlichst, sich mit mir gefälligst ins Vernehmen darüber setzen zu wollen, worüber ich nicht nur jede gewünschte Auskunft zu geben, sondern auch mit Musterproben aufzuwarten gerne bereit bin. Bei den dermalig ungünstigen Conjunctionen dürfte es mancher Hausfrau willkommen sein, ihren Bedarf mit der Gewißheit reeller Bedienung und dabei wohlfeiler und egalere als auf selbstgemachte mühevollere Art gesichert zu sehen.

Zur Ansicht von Mustern und jeglicher Auskunft hierüber erbieter sich aufs Höflichste

Kaufmann Reuscher.

### Schwarze Tinte,

welche nicht schimmelt, überhaut allen Anforderungen an eine gute Tinte entspricht, zu 8 fr. per Schoppen, Maßweise billiger, sowie vorzügliche Alizarin-Tinte, zu 15 fr. per Schoppen, empfiehlt

Heinrich Dierlamm.

### Regenschirm.

Vor- Samstag ist an meinem Hause ein Regenschirm stehen geblieben; der Eigenthümer kann denselben bei mir abholen.

Carl Dreiß.

### Bitte um milde Beiträge.

Bei dem am 24. Oktober v. J. in Schwaigern ausgebrochenen Brande sind 24 Gebäude ein Raub der Flammen geworden.


Mit Rücksicht auf die bedrängte Lage der Abgebrannten erlaube ich mir um milde Beiträge für dieselben zu bitten.

Calw, 7. Febr. 1859.

Stadtschultheißenamts-Assistent  
Bahm.

Calw.

### Haus = Verkauf.

 Das Haus No. 445 im Hengstetter-Gäßchen, mit Holzstall und Hofraum, der Wittwe des Ausrüsters Johannes Weibrenner gehörig, kommt am nächsten Montag, den 14. Febr.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus wiederholt und nach Umständen zum letzten Mal in den öffentlichen Aufstreich. Liebhaber können sich mit Gemeinderath Meier in's Benehmen setzen.

### Verkauf.

Nächsten Samstag, den 12. Febr., wird bei Christian Wochele in der Vorstadt mittelst Auktion Folgendes verkauft:

ein einfacher Kasten, ein Milchfäße, 2 Wandfäße, ein größeres Kinderbettläde, eine Zwirnmühle, 2 Spultröge, mehrere Haspel, ein schönes Fenster, ein steinerner Schweinetrog und etwas allgemeiner Hausrath.

2)1. Zwerenberg.

### Schäferhund zu verkaufen.

Unterzeichneter hat einen gelerten Schäferhund, welcher gut läuft und noch jung ist, zu verkaufen. Liebhaber wollen sich in der Balde an mich wenden.

Georg Klob, Bauer.

### Schirm.

Ein kleiner baumwollener Schirm ist aus Versehen irgendwo stehen geblieben, welchen man bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben bittet.

### Einen Bratofen

sammt Zugehör verkauft

Thudium.

2)1. Calw.

### Wiesen = Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am Montag, den 14. Febr., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus:

circa 1 1/2 Morg. Wiesen an der Stammheimer Steige und 1/2 Morgen Wiesen im Schleifthal, auf Stammheimer Markung; letztere ist angekauft für 200 fl.

Den 7. Febr. 1859.

Auguste Schramm, Färbers Witt.

### Vermiethes.

Dem Boten Kohler von Herenberg kam vor 4 Wochen ein Säckle mit 17 gesrichten Leibchen abhanden; der gegenwärtige Besitzer wird ersucht, wenn sich derselbe keinen sonstigen Unannehmlichkeiten aussetzen will, das Säckchen mit den Leibchen wieder im Hirsch dahier abzugeben.

2)1.

Calw.

### Ein geordnetes Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und im Nähen und Stricken gewandt ist, findet sogleich einen Platz; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Unterzeichneter hat ein heizbares Stübchen nebst Küche zu vermieten.

Rudolph Schuerle.

Calw.

### Logis.

Ein Logis ist zu vermieten, sogleich oder bis Georgii, bei Jak. Widmann, Webermstr.

### Logis.

Auf künftige Georgii habe ich mein mittleres Logis zu vermieten.

2)2. Ludwig Stroh, Kaufm.

### Geld

auszuleihen gegen zweifache Versicherung: 100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Mart. Bürkle in Sonnenhardt.

### Geld = Gesuch.

Für einen Gewerbetreibenden suche ich ein Kapital-Anlehen von 1,500 fl. gegen pfandrechtliche Sicherheit in Gebäuden.

Leinach, 7. Febr. 1859.

Pfandhülfsbeamter  
2)1. Schmid.

### Auch ein Wort über Bienenzucht.

Es hat gewiß Niemand in unserm Bezirk mit größerer Freude die löbliche Aufmerksamkeit unserer verehrlichen Oberbehörde, welche der rationellen Bienenzucht gewidmet wird, vernommen als ich. Ich, als ein leidenschaftlicher Bienenfreund, wohnte am 1. und 2. Sept. vorigen Jahres der 8. Wander-Versammlung deutscher Bienenwirthe in Stuttgart bei, wo ich dann auch einen einfachen Beutestock nach Dzierzon, mit Nähmchen ohne Deckbrettchen mit nach Hause brachte; später ließ ich mir auch einen Zwillingstock von Herrn Weizel aus Sonnenberg schicken, nach welchem ich auch meinen übrigen Bedarf machen lassen will. Und in den nächsten Wochen werde ich auch Klobbeuten herrichten lassen ebenfalls nach Dzierzon, alles mit beweglichem Wabenbau. Auch kann man bei mir eine Wabenscheere sehen, welche zu diesem neuen Betrieb sehr nothwendig ist. Weiter, meine lieben Bienenfreunde, namentlich ihr Landleute, laffet das Vorurtheil fahren, daß das bloß eine Kurusache sei, und bloß für die Herren, welche recht Geld haben. Ich sage Nein, denn betrachtet einen Stock mit beweglichem Wabenbau, wie sich da der Bienenzüchter in allen Fällen helfen kann. Mit ein wenig Rauch aus der Bienenpfeife, ein wenig Geschick und Aufmerksamkeit, kann man schwachen Stöcken mit starken aufhelfen, Stöcke vereinigen, Ableger machen, der Weisellosigkeit abhelfen, kurz in allen Fällen, welche vorkommen können, kann man sich leicht und ohne Mühe helfen. Erst dann, wann unsere Bienenzucht auf dieser Stufe steht, dann wird das heillose

und undan  
fleißigen  
an andere  
bloß an Bi  
und sage  
uns und  
Zwar der  
sehr viel,  
daß er un  
erweist.  
ich nicht e  
dieser Hin  
Aber doch  
reiche Bäu  
in jeder H  
Akazien u.  
Ferner  
Jungfraue  
Gärtnerin  
men in eu  
Resetten.  
Und u  
zum Dan  
können eu  
feierlichen  
Begebenhe  
verfehrten  
Auch  
Lefer diese  
gung, we  
finden sol  
immer die  
res, nunn  
nicht verg  
mit Zema  
Euch nicht  
der Schna  
es am b  
befohlen.  
Neuhe  
Der S  
findlicher  
es und ja  
"D  
Bilder!"  
— "D  
glücklich ü  
"Sieh  
in einem



**such.**  
verbretenden  
Anlehen von  
chtliche Sicher-  
1859.  
hilfsbeamter  
ch mid.

**Bienenzucht.**  
Niemand in  
herer Freude  
umkeit unserer  
e, welche der  
ewidmet wird,  
ch, als ein lei-  
eund, wohnte  
origen Jahrs  
lung deutscher  
art bei, wo  
fachen Beu-  
it Nähmchen  
nach Hause  
ie auch einen  
a Weizel aus  
ach welchem  
Bedarf ma-  
n den näch-  
auch Klob-  
n ebenfalls  
beweglichem  
n man bei  
ehen, welche  
sehr noth-  
eine lieben  
ch ihr Land-  
heil fahren,  
usache sei,  
en, welche  
sage Nein,  
stok mit be-  
wie sich da-  
llen Fällen  
wenig Rauch  
t wenig Ge-  
kann man  
efen aufhel-  
ableger ma-  
t abhelfen,  
he vorkom-  
sich leicht  
Erst dann,  
auf dieser  
das heillose

und undankbare Abschweifeln so vieler fleißigen Stöcke aufhören. Auch an andere Bienenfreunde und nicht bloß an Bienenhalter wende ich mich und sage auch, ihr könnt viel für uns und unsere lieben Bienen thun. Zwar der Bauer und Landwirth thut sehr viel, und denkt oft nicht daran, daß er uns einen sehr großen Dienst erweist. Die Baumzucht brauche ich nicht erst zu empfehlen, da in dieser Hinsicht sehr viel gethan wird. Aber doch könnten noch mehr honigreiche Bäume gesetzt werden, z. B. in jeder Hecke Saalweiden, Linden, Akazien u. s. w.

Ferner auch an euch Frauen und Jungfrauen wende ich mich, ihr als Gärtnerinnen pflanzt honigreiche Blumen in eure Gärten, namentlich viele Resetten.

Und unsere Bienen werden euch zum Danke oft besuchen, und wir können euch dann zum Danke bei feierlichen Gelegenheiten und sonstigen Begebenheiten mit recht schönen unversehrten Honigtafeln aufwarten.

Auch bitte ich die verehrlichen Leser dieses Aufsazes um Entschuldigung, wenn sie ihn nicht regelrecht finden sollten, denn ich habe noch immer die Worte meines Herrn Pfarrers, nunmehriger Dekan in Nagold, nicht vergessen, nämlich: wenn Ihr mit Jemand spricht, so verkünstelt Euch nicht, sondern spricht wie Euch der Schnabel gewachsen ist, so kommt es am besten heraus. Nun Gott befohlen.

Neuhengstett, im Febr. 1859.  
Jung Johannes Nyasse.

### Unterhaltendes.

#### Ein Vermächtniß.

(Schluß.)

Der Knabe küßte das Buch mit kindlicher Inbrunst, dann öffnete er es und sagte:

„D Mama, was für hübsche Bilder!“

— „Ja wohl!“ sagte die Mutter, glücklich über die Freude ihres Knaben.

„Sieh' nur, die heilige Jungfrau in einem rothen Kleide, sie hält das

Jesukind in ihren Armen. Aber warum ist denn Seidenpapier auf die Bilder gelegt?“

— „Damit sie nicht beschädigt werden, liebes Kind.“

„Aber Mama, warum liegen denn so viele Seidenpapiere bei jedem Bilde?“

Die Mutter blickte hin, schrie plötzlich laut auf und sank in die Arme des Herrn Dubois; dieser sagte zu den Anwesenden:

„Lassen Sie sie allein, es wird nichts zu bedeuten haben, an solchem Zufall stirbt man nicht. Du, kleiner Hektor, gib das Gebetbuch mir, Du möchtest die Bilder zerreißen.“

Die Erben entfernten sich, indem sie verschiedene Muthmaßungen in Bezug auf Anna's plötzliche Krankheit und die Theilnahme, die der Notar ihr bewiesen, äußerten.

Einen Monat später begegneten sie Anna, die, vorzüglich gut, aber nicht verschwenderisch gekleidet, in einer zweispännigen Equipage eine Spazierfahrt machte. Verwundert erkundigten sie sich, und erfuhren, daß Madame Anna kürzlich ein Haus für 180,000 Francs gekauft habe, und daß sie ihrem Sohne eine vornehme Erziehung geben lasse. Diese Nachrichten trafen sie wie ein Donnererschlag. Madame de Villebois und Herr von Batry eilten zum Notar, um sich Aufklärung darüber geben zu lassen.

Der gute Dubois arbeitete an seinem Vult.

„Wir stören Sie vielleicht?“ fragte die arrogante alte Dame.

— „D nein! ich war nur gerade dabei, einen Ankauf von Staatspapieren für Madame Anna zu ordnen.“

„Was?“ rief Batry aus, „nachdem sie sich ein Haus gekauft und Equipage angeschafft, hat sie auch noch Gelder zu belegen?“

— „Ja, gewiß.“

„Aber woher kommt denn das Geld?“

— „Was! Sahen Sie denn nicht . . .?“

„Wann denn?“

— „Nun, als sie aufschrie, wie

sie sah, was das Gebetbuch, das sie erbt, enthielt.“

„Wir haben nichts bemerkt.“

— „D, ich meinte, Sie hätten es gesehen!“ sagte sarkastisch der Notar; das Gebetbuch enthielt sechzig Bilder und jedes Bild war bedeckt mit zehn Noten, jede von tausend Francs.“

„Gütiger Himmel!“ rief Batry, wie vom Donner gerührt.

„Hätte ich das nur gewußt!“ rief Madame de Villebois.

„Sie hatten die Wahl,“ fügte der Notar hinzu, „und ich selbst hat Sie, das Gebetbuch zu nehmen, aber Sie schlugen es ja aus.“

„Aber wer hätte denn auch denken können, in einem Brevier Geld zu finden!“

Die beiden alten Egoisten entfernten sich verwirrt und mit von Reid geschwollenem Herzen.

Madame Anna lebt noch in Paris. Wenn man an einem schönen Sommerabend durch die Straße Lafayette geht, kann man im ersten Stock eines großen Hauses durch die geöffneten Fenster ein reizendes Schauspiel, sanft von Wachskerzen erhellt, sehen: eine Dame, welche vor einem Gebetbuche Heures de la Vierge, die beiden Händchen ihres Sohnes, eines kleinen Knaben von sechs Jahren, zum Gebete zusammenlegt.

„Bete für mich, mein Kind,“ sagte die Mutter.

— „Und für wen noch?“ fragte das Kind.

„Für Deinen Vater, Deinen theuern Vater, welcher starb, ohne Dich zu kennen, ohne Dich lieben zu können.“

— „Soll ich auch zu meiner Schutzheiligen beten?“

„Ja, liebes Kind; aber vergiß nicht eine Heilige, die im Himmel über uns wacht und aus den Wolken auf uns herab lächelt.“

— „Wie heißt die Heilige, liebe Mama?“

Die Mutter, des schönen Knaben Kopf mit Thränen nehend, sagt:

„Ihr Name ist — Schwester Egeria.“



**Das höchste Gut.**

Ich kenn' ein gar großes, köstliches Gut,  
Das höchste auf dieser Erde,  
Das stärkt uns im heissesten Kampfe den  
Muth,  
Erleichtert uns jede Beschwerde.  
Es ist oft das einzige freundliche Licht  
In des Lebens Finsternissen,  
Drum sei nur getrost und zage nicht,  
Es ist: ein gutes Gewissen.

Wenn Bosheit sich und Verleumdung schlingt  
Um deine Pfade hienieden,  
Nur dieses Eine habe, das bringt  
Dir Alles — verleihet dir Frieden. —  
Wenn Niemand deine Unschuld erkennt  
Von dem falschen Menschengeschlechte,  
Dich an dein gutes Gewissen wend',  
Das wahret vor Gott deine Rechte. —

Ist auch der Undank dein einziger Lohn  
Für all' deine Treue und Güte,  
Lohn findest im guten Gewissen du schon,  
Durch selige Ruh' im Gemüthe.

Von Heuchlern verrathen, von Allen verkannt,  
Mußt jede Freude du missen;  
Doch freudig den Blick zum Himmel  
gewandt:  
Es bleibt dir ein gutes Gewissen! —  
Ach einst — wenn jede Freude entflieht,  
Dir alle Kräfte entschwinden,  
Des Todes Nacht deine Seele umzieht,  
Wirst schweigend du dieses empfinden.  
Selbst wenn dir der letzte Seufzer entquillt,  
Die Augen brechend sich schließen,  
Verklärt noch deine Züge so mild  
Im Tode ein gutes Gewissen. —

**Viersylbige Charade.**

Erste und Zweite.

Ein jeder Mensch besitzt es  
Und weiß es oft nicht zu ehren;  
Jedoch ist's für ihn nicht mehr,  
Kann er dem Kummer nicht wehren.

Dritte und Vierte.

Ein jeder Mensch besitzt es;  
D nein, sie besitzen's nicht all'.

Die's haben, die wunder't's nicht,  
Es ist für sie ein alter Schall.

Das Ganze.

Ein jeder Mensch besitzt es,  
Doch liebt er's nicht, wie sich's gebührt.  
Doch lieben wird er's lernen,  
Wenn's Schicksal ihn in die Ferne führt.

Wenn man den Menschen den  
Rath gibt, sie sollten in ihrem eige-  
nen Herzen lesen, so empfiehlt man  
den meisten eine nicht gerade sehr  
erbauliche Lektüre.

**Frankfurter Gold-Cours**

vom 4. Februar.

	fl.	fr.
Pistolen . . . . .	9	33—34
Friedrichsd'or . . . . .	9	54—55
Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . .	9	39—40
Dukaten . . . . .	5	29—30
20-frankenstücke . . . . .	9	18½—19½
Engl. Sovereigns . . . . .	11	38—42
Preussische Kassenscheine	1	44¼—45

**Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 5. Februar 1859.**

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heuti- ger Verkf.	Im Neft gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspr.					
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	25	144	169	157	12	12	30	12	—	11	40	1885	—	—	21½	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	7	5	12	10	2	8	48	8	39	8	30	86	30	—	10½	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	8	110	118	116	2	6	24	5	13	4	48	604	36	—	11	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	12	49	61	61	—	5	48	5	29	5	12	334	—	—	1½	—	—	—	—
Summe —:	52	308	360	344	16	—	—	—	—	—	—	2910	6	—	—	—	—	—	—

**Qualität:**

Kernen: Gewicht: Bester 292 Pfund, mittlerer 289 Pfund, geringster 286 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 10 fr., dto. schwarzes 8 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 8½ Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 8 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

